Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 12

Artikel: Die kommunistischen Streitkräfte (II)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die kommunistischen Streitkräfte (II)

Sowjetische Besatzungszone Deutschlands

Amtlich: Deutsche Demokratische Republik, Volksdemokratie. 108 299 Quadratkilometer, 17,136 Millionen Einwohner (31. Dezember 1962).
Das Potsdamer Abkommen sah auch für die SBZ eine völlige und dauernde Entwaffnung vor. Doch die Sowjetunion und später in ihrem Auftrage die kommunistischen Machthaber der Zone betrieben eine sehr wirksame Militärpolitik, indem sie militärische und militärähnliche Verbände aufstellten und weite Bereiche des öffentlichen und politischen Lebens in den Dienst der Wiederbewaffnung stellten. Schon am 31. Oktober 1945 hat die sowjetische Militäradministration in Deutschland die in den Ländern bestehenden Verbände der Einsatzpolizei bewaffnet. Bis zum Jahre 1948 erreichte deren Bestand 20 000 und im Januar 1952 65 000 Mann. Im gleichen Zeitraum wurden die militärisch bewaffnete Grenzpolizei auf 17 000 und die sogenannte Transportpolizei auf 8000 Mann verstärkt. Im März 1952 wurde die Einsatzpolizei umbenannt in Kasernierte Volkspolizei (KVP), ihr Bestand auf 120 000 Mann erhöht, in Divisionen neu gegliedert und mit schweren Panzern ausgerüstet. Sie trugen dunkelblaue Uniformen und unterschieden sich von den übrigen Sparten der Volkspolizei (Verkehr, Sicherheit usw.) nur dadurch, dass sie anstelle eines blauen ein braunes (!) Hemd trugen. Daneben verfügte die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) die Aufstellung einer Bereitschaftspolizei von 20 000 Mann. Der Ausbau der Kriegsmarine und der Luftwaffe hatte begonnen. Ueber die Zuverlässigkeit der KVP hatten die Sowjets erhebliche Zweifel. Sie mussten während des Juni-Aufstandes 1953 in ihren Kasernen bleiben. Am Preussischen Erinnerungs- und Gedenktag (18. Januar 1956) wurde die KVP in Nationale Volksarmee (NVA) umbenannt und ein eigenes Ministerium für Nationale Verteidigung geschaffen. Gleichzeitig wurde sie in Uniformen gesteckt, die (mit Ausnahme des Helms) stark an die frühere Wehrmachtsuniform erinnerten. Am 14. Juli 1960 übernahm Armeegeneral Heinz Hoffmann die Leitung des Ministeriums. Die Volkskammer beschloss am 24. Januar 1962 die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Die Organisierung von KVP und NVA wurde grösstenteils von ehemaligen Generalen Hitlers, wie Vinzenz Müller, Arno von Lenski, Martin Lattmann, Hans Wulz u. a., durchgeführt. 1954 waren unter 1500 Stabsoffizieren 1099 ehemalige Angehörige der deutschen Wehrmacht und von diesen 440 ehemalige Wehrmachtsoffiziere. Heinz Neukirchen, ein nationalsozialistischer Führungsoffizier, ist heute Stabschef der SBZ-Kriegsmarine im Rang eines Konteradmirals. Zwei Generalmajore, die die Landstreitkräfte befehligten — Hans Ernst und Martin Bleck —, entstammen ebenfalls der Wehrmacht. Die Aufgabe der NVA ist die Sicherung des Aufmarschraumes der Roten Armee. Für die Bewachung der eigenen Untertanen stehen Kampfgruppen der SED bereit, die zahlenmässig viermal stärker sind als die Armee.

Nationale Volksarmee (Stand 1963/64)

Das Ministerium für Nationale Verteidigung in Strausberg ist oberste Kommandobehörde. Sein Hauptstab führt die Landstreitkräfte, die kein eigenes Oberkommando haben. Das Heer gliedert sich in Armeekorps Nord (amtlich: Militärbezirk V) und Süd (Militärbezirk III). Die Militärbezirke I, II, IV (Rostock, Magdeburg, Frankfurt/Oder) bestehen nur verwaltungsmässig. Zu Nord (Sitz Neubrandenburg) gehören die 1. Motorisierte Schützen-Division (Potsdam), die 8. Motorisierte Schützen-Division (Schwerin), die 9. Panzer-Division (Eggesin); zu Süd (Sitz Leipzig) gehören die 4. Motorisierte Schützen-Division (Erfurt), die 11. Motorisierte Schützen-Division (Halle), die 7. Panzer-Division (Dresden).

Dem Ministerium unterstehen direkt: das in Strausberg liegende Wachtregiment und 5 Regimenter Heerestruppen. Ferner leitet es die Offiziersschulen für Infanterie (Plauen und Frankenberg), Artillerie (Dresden), Panzer (Grossenhain), Nachrichten (Döbeln), Pioniere und Chem. Dienste (Dessau), Rückwärtige Dienste (Erfurt), Kraftfahrzeugtechnik (Stahnsdorf). Auch unterstehen ihm die Kriegsakademie «Friedrich Engels» (Dresden), die Militärärzte-Akademie (Greifswald) und die Polit-Offiziersschule (Berlin-Treptow).

Die Feldarmee besteht aus sechs Divisionen: zwei Panzer-Divisionen, vier motorisierte Divisionen, ferner zwei Artillerie-Regimenter, zwei Flak-Regimnter, zwei Nachrichten-Bataillone, zwei Pionier-Bataillone, zwei chemische Bataillone und zwei Transport-Bataillone. Die Artillerie verfügt über etwa 2200 Rohre, nämlich zirka 1000 moderne Kanonen und Haubitzen (bis zu 15,2 cm), 400 Pak (bis zu 10 cm) und 800 Minenwerfern (bis zu 16 cm). Die Flab besitzt Geschütze verschiedener Kaliber und Raketen SAM-1. Die Bestände an modernen schweren und mittelschweren sowjetischen Panzern, Panzerspähwagen, Schützenpanzerwagen und Schwimmpanzern werden laufend erhöht. Zahl der Panzer: 2500; der Amphibienfahrzeuge: 1500. Es stehen noch etwa 10 000 Lastkraftwagen im Einsatz. Die Divisionen haben je eine Atomschutz-Kompagnie. Ausbildung an Atomgeschützen und Raketenwerfern, wie sie die Sowjetarmee besitzt, ist wahrscheinlich. Gesamtstärke der Landstreitkräfte: 90 000 Mann.

Luftwaffe

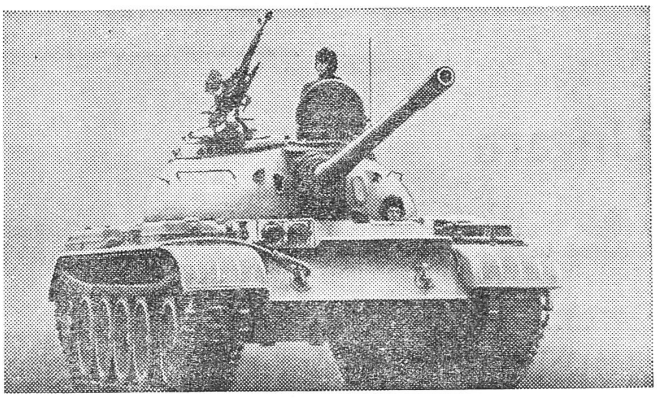
Gesamtstärke der Luftwaffe: 15 000 Mann. Hauptquartier in Strausberg-Eggersdorf. Chef: Generalleutnant Heinz Kessler. Ihr unterstehen zwei Flieger-Divisionen (Cottbus, Drewitz), Flieger-Ausbildungs-Division (Bautzen), dazu die als technische Basen bezeichneten Flugplätze mit Flugplatz-Bataillonen. Die Luftwaffe hat vier eigene Lehranstalten. Sie hat etwa 400 Frontflugzeuge, YAK 18, YAK 11, MIG 15, MIG 19, MIG 21. Die Luftverteidigung verfügt über 1 Fla.-Division (Frankenberg), 2 Radar-Bataillone, 1 Radar-Schule in Oranienburg und 1 Flak-Offiziersschule (Wildpark bei Potsdam).

Volksmarine

Gesamtstärke der Kriegsflotte: 11 000 Mann. Hauptquartier: Rostock. Chef: Konteradmiral Willi Ehm; Stabschef: Konteradmiral Heinz Neukirchen. Ihr unterstehen: 3 Flottillen, ferner 1 Bergungs- und Rettungskommando, 1 Schiffsstammabteilung, 1 Pioniereinheit und einige Spezialeinheiten, 1 Abteilung Baubelehrung, 1 Flottenschule, 1 Marineoffiziersschule. Sie verfügen über 4 Fregatten des sowjetischen Typs «Riga», 16 Minenlege- und Räumboote, 50 Räumpinassen, 30 U-Boot-Jäger, 30 Torpedoschnellboote und etwa 100 diverse Einheiten. Hauptstützpunkte und Sitze der 3 Flottillen sind Warnemünde, Sassnitz und Peenemünde.

Das **Kommando Grenze** sitzt in Pätz bei Königs-Wusterhausen. Chef: Oberst Erich Peter. Die Grenztruppen sind in 11 Brigaden gegliedert, die seit 1961 oft als Grenzdivisionen bezeichnet werden. Die Gesamtstärke der Grenztruppen: 50 000 Mann.

Zahl der ausgebildeten **Reservisten:** etwa 460 000, einschliesslich derer, die bei der ehemaligen KVP oder den Polizeitruppen gedient haben. Seit 1956 lassen SED und NVA Zirkel und Aktivs der Reservisten bilden, die seit 1958 meist als Reservistenkollektive bezeichnet werden. Sie sollen sich in der Gesellschaft für Sport und Technik (GST) und in den Kampfgruppen betätigen. Es scheinen keine eigentlichen Reservistenverbände zu bestehen.



Kampfpanzer T 54 (Ausführung 1955). Nach sowjetischen Angaben ist er «der beste Panzer der Welt». Standardausrüstung der mittleren Panzerregimenter seit 1955. Gefechtsmasse: 36 t, Besatzung: 4 Mann, Länge: 600 cm, Breite: 328 cm, Höhe: 240 cm, Bewaffnung: 100 mm Bordkanone L/54, FlaMG 12,7 mm auf Ladeschützenkuppel, Dieselmotor PS: 520. Der Turm ist ideal geformt. Er ist mit Tiefwateneinrichtung und Infrarotgeräten versehen. Eine verbesserte Ausgabe ist der T 55 (1961) ohne FlaMG mit 2 Bord-MG. Geschwindigkeit 55 km/h, Fahrbereich (Strasse) 350 km.

Wehrpflicht: Grundwehrdienst: 18 Monate für 18- bis 26jährige; allgemeine Dienstpflicht für Männer bis 50 und für Frauen (im Sanitäts- oder Versorgungsdienst der NVA) bis 50.

Militärische Studenten-Ausbildung (MStA). An je einem vorlesungsfreien Nachmittag jeder Woche ist die MStA obligatorisch. Studenten, die auf der Schule oder im Betrieb noch keine vormilitärische Ausbildung erhalten haben, müssen dies in Einheiten der GST an der Hochschule nachholen. Waffenuntaugliche und weibliche Hochschüler müssen sich bei Luftschutz, Rotem Kreuz und Feuerwehr ausbilden lassen. Die Studenten werden in der Volksarmee in grosser Zahl zu Reserveoffizieren ausgebildet.

Wehrsold

Der Grundsold für Soldaten der NVA beträgt 300 DM Ost, für Hauptleute 450 DM Ost, für Obersten 800 DM Ost, für Armeegenerale 3000 DM Ost. Die Gehälter für Berufsoffiziere betragen etwas mehr als das Doppelte des Grundsoldes. Dazu kommen Funktions- und Qualifikationszulagen; zum Beispiel erhält ein Kp. Kdt. neben seinem Hauptmannsold eine Funktionszulage als Einheits-Kdt., und wenn er Russisch und Autofahren kann, noch weitere Zulagen. Die Ostmark hat einen amtlichen Verrechnungskurs von zirka 2 Franken und eine Kaufkraft von zirka 1 Franken. Schalterkurs Bern: 100 DM Ost = Fr. 44.—.

Dem Innenministerium unterstellte bewaffnete Kräfte:

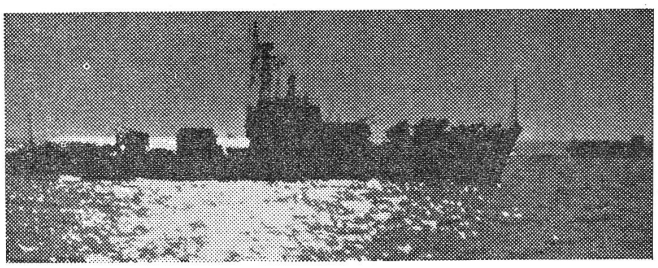
Deutsche Volkspolizei (VP). Umfasst Schutz-, Kriminal-, Verkehrs- und Wasserschutzpolizei, ferner die Feuerwehr. Sie erfüllt einerseits normale Polizeiaufgaben, anderseits ist sie ein politisch geschultes und überwachtes Werkzeug der SED. Stärke der VP: rund 73 500 Mann.

Bereitschaftspolizei (B). Kasernierte militärähnliche Polizeitruppe. Stärke: rund 22 000 Mann. Die B ist in motorisierten Bereitschaften (verst. Infanterieregimenter) gegliedert. Sie haben je 1 Batterie Feldgeschütze und je 1 Panzer-, Kradschützen-, Minenwerfer- und Nachrichten-Kompagnie. Die 10 Bereitschaften stehen in den Bezirkshauptstädten und in den Industriegebieten.

Kampfgruppen. Militärisch organisierte Verbände der SED in Betrieben, Kolchosen, Behörden, Schulen und Anstalten aller Art. SED-Mitglieder und zuverlässige Parteilose im Alter von 25 bis 60 Jahren werden von den SED-Parteileitungen dienstverpflichtet. Ausbildung: Vier Stunden wöchentlich (zusätzlich zur Arbeitszeit) an Infanteriewaffen und im Gelände. Die Waffen, zu denen mittelschwere Infanterie-Begleitwaffen gehören (Schützen-Panzerwagen, schwere MG, schwere Granatwerfer, Pak.), werden von der VP aufbewahrt. Sie entsprechen einer Truppe der territorialen Verteidigung und ergänzen die NVA. Stärke: rund 320 000 Mann, davon einsatzfähig: 150 000. Mit blauen Overalls uniformiert.

Militärähnliche Organisationen:

Gesellschaft für Sport und Technik (GST). Eine Organisation zur vormilitärischen Ausbildung von Jugendlichen, entsprechend den sowjetischen DOSAAI. Das gegenwärtige Statut bestimmt in § 4e, die GST habe «allen Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich auf den Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee und anderen bewaffneten Organisationen vorzubereiten». Seit Sommer 1955 wird die GST auch am Armeegewehr ausgebildet. Bei den 14- bis 18jährigen wird die Heranzüchtung von Rekruten für die Nachrichten- und Panzertruppe, die Luft- und Marinekräfte verstärkt. Mitte 1962 gab die GST an, sie habe 450 000 Mitglieder.



Eine Unterseeboot-Patrouille der sowjetzonalen Marine bei einer Flottenübung.

Freie Deutsche Jugend (FDJ), Ordnungsgruppen. Sie erhalten a) die politische Ausbildung, b) eine volkspolizeiliche Ausbildung, c) eine vormilitärische Ausbildung für alle Jungen; für Mädchen entsprechend den örtlichen Möglichkeiten als Funkerinnen, Fernschreiberinnen u. a. Ende 1962 gab es mehr als 3980 örtliche Ordnungsgruppen mit 37 000 Mitgliedern.

Militärbudget

Der Staatshaushalt 1963 sah nominell 2,7 Milliarden DM Ost für die NVA vor. In Wirklichkeit kostet sie mindestens 7 Milliarden, versteckt im Haushalt. Von 1948 bis 1955 sind — ohne dass sie im Haushalt erschienen — mehr als 30 Milliarden DM Ost ausgegeben worden. Von 1956 bis 1962 dürften es mindestens 27 Milliarden gewesen sein. Seit 1957 wurde eine Flak-Division aufgestellt, die Luftwaffe verbessert und der Bestand der Kriegsschiffe vergrössert.

Sowjetische Besatzungstruppen (GSTD)

Die «zeitweilig» in der SBZ stationierten sowjetischen Truppen in Deutschland (Hauptquartier Wünsdorf) zählen unter Armeegeneral Jakubowski mindestens 350 000 Mann; einschliesslich aller Nachschubverbände, Stabs- und Verwaltungskräfte wahrscheinlich sogar 400 000 Mann. Im Herbst 1962 umfasste die SB 10 Panzer- und 10 mechanisierte Divisionen (mit rund 750 Panzern, einschliesslich der leichten), 1 Luftarmee mit rund 900 Flugzeugen, ferner Raketeneinheiten.

Zusammenfassung der Bestände: Feldarmee 90 000, Luftwaffe 15 000, Marine 11 000, Kommando Grenze 50 000, Volkspolizei 73 500, Bereitschaftspolizei 22 000, Reserve 460 000, Kampfgruppen 300 000, Gesellschaft für Sport und Technik 450 000, FDJ-Ordnungstruppen 37 000.

Ungarn

Amtlich: Ungarische Volksrepublik. Volksdemokratie. 93 030 Quadratkilometer. 10,103 Millionen Einwohner (31. Januar 1963).

Ungarische Volksarmee

«Unsere Truppen stehen im Kampf», sagte in den frühen Morgenstunden des 4. November 1956 in seinem dramatischen Radioappell Ministerpräsident Imre Nagy. Die ungarische Volksarmee stand in der Tat im Kampf. Sie hatte gegen ihren sowjetischen Lehrmeister und Befehlshaber die Waffen ergriffen. Die Sowjetunion sah, dass sie sich auf die Loyalität der ungarischen Soldaten nicht verlassen kann. Nach der Niederwerfung der Revolution begannen die Untersuchungen wegen des Verhaltens während der Revolution. Es schieden etwa 30 Prozent des Offiziers- und Unteroffizierskorps aus. General Pal Maleter, Verteidigungsminister Ungarns, wurde hingerichtet, zahlreiche Offiziere wurden deportiert, und ungefähr 2000 Offiziere flohen nach dem Westen. Offiziere und Soldaten der Volksarmee wurden von Militärgerichten in Debrecen und Kecskemet verurteilt.

Im Herbst 1957 begann die Aufstellung der neuen Volksarmee. Es ist anzunehmen, dass inzwischen mit den Einberufungen die geplante Friedensstärke der neuen ungarischen Volksarmee erreicht worden ist. Das Ziel der Regierung war, die vor der Revolution bestehenden vier Armeekorps wieder aufzubauen.

Aufbau der Volksarmee

Die ungarische Volksarmee hat den Aufbau der Streitkräfte des Jahres 1956 im wesentlichen beibehalten. Zur Armee gehören vier Armeekorps: 1. Armeekorps in Budapest, 2. Armeekorps in Debrecen, 3. Armeekorps in Kecskemet und 4. Armeekorps in Szekesfehervar.

Feldarmee

Die ungarische Feldarmee besteht aus 10 Divisionen: 5 Schützen-Divisionen, 1 Panzer-Division und 4 motorisierte Divisionen; Gesamtstärke der Feldarmee: 90 000 Mann. Die Bewaffnung der Feldarmee entspricht

etwa dem Stand anfangs 1956 und besteht aus sowjetischem Material. Mit moderneren Waffen sind nur die zuverlässigsten Truppen ausgerüstet. Die wichtigsten Waffen der ungarischen Volksarmee: MG Gornilow, LMG Degtarew, Minenwerfer: Kal. 82, 120, 160 mm, Pak: 85 mm, Pakrohr: 37 mm, Flak: 57 mm. Die Waffen der Artillerie: Haubitze: 122 und 152 mm, Kanonen: 181 und 203 mm, Flak: 76 und 85 mm, Pak: 57 und 85 mm, Werfer: Katjinska. Die Feldarmee besitzt etwa 1000 Panzer, grösstenteils ältere Typen, wie T-34 und T-85. Vom Typ T-54 sind nur verhältnismässig wenige vorhanden. Sturmgeschütze: Typ SU-76, SU-85, SU-122.

Luftwaffe

Die ungarische Luftwaffe besteht aus 3 Erdkampfregimentern und einem Bomberregiment. Die wichtigsten Militärflugplätze: Budapest, Esztergom, Györ, Szombathely, Kaposvar, Pecs, Szekesfehervar, Szeged, Kiskunfelegyhaza, Kecskemet, Szolnok, Debrecen, Miskolc, Nyiregyhaza. Der Flugzeugbestand der Luftwaffe besteht aus den Typen MIG 15 und MIG 17. Seit 1962 werden auch MIG-21-Flugzeuge verwendet. Im Bomberregiment werden hauptsächlich IL-28-Maschinen geflogen.

Marine

Dieser Teil der Volksarmee kontrolliert die Donau und besteht aus schnellen Einheiten für kleine taktische Aufgaben und zur Unterstützung der rückwärtigen Dienste.

Raketeneinheiten

Das streng gehütete Geheimnis der Flab-Raketenbasen in Westungarn wurde im Jahre 1963 von der Parteipresse preisgegeben. Wie die ungarischen Quellen behaupten, wird der ungarische Luftraum Tag und Nacht von Radarstationen und Flab-Raketen bewacht. Genaue Angaben waren bis heute nicht erhältlich.

Dem Innenministerium unterstellte bewaffnete Kräfte:

Neben der Polizei verfügt das Innenministerium über den **Grenzschutz** und die **Truppen für Innere Sicherheit,** die zusammen etwa 35 000 Mann stark sind. Sie sind mit leichten und mittelschweren Waffen ausgerüstet.

Militärähnliche Organisationen

Ungarn hat als Folge der negativen Erfahrungen während der Revolution keine nennenswerten paramilitärischen Organisationen aufgebaut. Arbeitermiliz: Eine polizeiähnliche Organisation von Parteimitgliedern und von zuverlässigen Arbeitern. Sie werden systematisch ausgebildet, müssen aber ihre Waffen nach den Uebungen abgeben.
Ungarischer Sportverband für Landesverteidigung: bietet für Jugendliche beiderlei Geschlechts eine vormilitärische Ausbildung, ähnlich der sowjetischen DOSAAF.

Zivilschutz: Alle Männer vom 14. bis zum 65. und Frauen vom 14. bis zum 60. Lebensjahr sind zur Teilnahme im Zuvilschutz verpflichtet. Der Zivilschutz wird in zwei Formen organisiert: Persönlicher Zivilschutz und Fachdienst. Die erste Gruppe muss jährlich 60, die letztere jährlich 120 Stunden Ausbildung absolvieren. Ausserdem werden Zivilschutzübungen abgehalten.

Wehrpflicht

Allgemeine Wehrpflicht vom 18. bis zum 50. Altersjahr. Der Aktivdienst dauert 24 Monate. Im Falle eines Krieges können Frauen vom 18. bis zum 45. Lebensjahr einberufen werden. Maturanden, die eine Zulassung zur Universität erhalten haben, können vor Antritt des Studiums zur Absolvierung eines einjährigen Wehrdienstes eingezogen werden. Ihre militärische Ausbildung wird aber während und nach der Studienzeit fortgesetzt. Sie werden zu Offizieren der Reserve ausgebildet.

Militärakademien und Schulen

Akademie Zrinyi, Budapest, für die Ausbildung von Stabsoffizieren. Akademie Petöfi, Budapest, für die Ausbildung von Politoffizieren. Institut für Ausbildung der Offiziere aller Waffengattungen, Budapest. Panzeroffiziersschule, Tatabanya. Fliegeroffiziersschule «György Kilian», Szolnok. Kadettenschule «Rakoczi».

Militärbudget (in Milliarden Forint)

Die militärischen Ausgaben des Staates werden im Staatsbudget angegeben. Diese Angaben dürften aber beträchtlich unter den tatsächlichen Kosten der Landesverteidigung liegen. Die Zahlen für 1964 sind dem Budget entnommen. Offizieller Kurs: 100 Franken = 540 Forint.

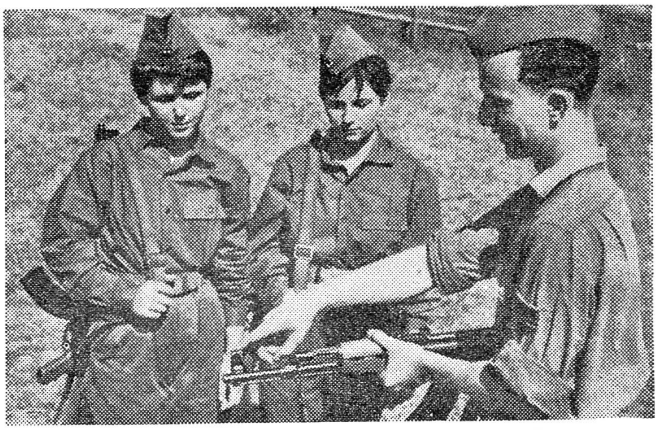
Jahr	1960	1961	1962	1963	1964
Gesamtausgaben	67,399	75,724	83,885	88,930	92,711
Landesverteidigung	3,100	3,376	4,913	6,609	6,163
in Prozent	4,6	4,6	5,9	7,4	6,6

Sowjetische Truppen in Ungarn

Auf Grund des am 15. Mai 1955 unterzeichneten österreichischen Staatsvertrages räumten die sowjetischen Besatzungstruppen Oesterreich. Rund 35 000 Mann wurden nach Westungarn verlegt, nachdem die Sowjetunion in dem einen Tag vor Abschluss des österreichischen Staatsvertrages unterzeichneten Warschauer Militärpakt sich das Recht eingeräumt hatte, weiterhin sowjetische Truppen in Ungarn und Rumänien zu belassen. Diese Kontingente wurden bei der Niederschlagung des am 23. Oktober 1956 entflammten ungarischen Volksaufstandes eingesetzt. Bereits an diesem Tag gingen die in Alarmzustand versetzten sowjetischen Truppen gegen die Freiheitskämpfer vor. Eine der Hauptforderungen der Freiheitskämpfer lautete: «Abzug der Sowjettruppen aus Ungarn.» Am 30. Oktober 1956 unterzeichneten Mikojan und Suslow ein Abkommen über die Räumung Ungarns vor der Sowjetarmee. Aus taktischen Gründen zogen sich die sowjetischen Truppen am 28. Oktober aus Budapest zurück; gleichzeitig wurden jedoch Verstärkungen aus der Ukraine, aus Rumänien und über die Slowakei nach Ungarn eingeschleust. Sie setzten dann am 4. November zum Angriff auf die Hauptstadt an und schlugen den Aufstand nieder. Die Kadar-Regierung versprach, dass Verhandlungen mit der Sowjetunion bezüglich des Abzuges ihrer Truppen aufgenommen werden. In Wirklichkeit begann die UdSSR mit der Verlegung von motorisierten Divisionen nach Ungarn. Am 27. Mai 1957 wurde ein Abkommen in Budapest unterzeichnet, das den unbefristeten Verbleib der sowjetischen Truppen auf ungarischem Gebiet legalisierte. Anlässlich des letzten Besuchs von Chruschtschew in Ungarn wurde daran — entgegen der Erwartung vieler — nichts geändert. Die Zahl der sowjetischen Besatzungstruppen wird auf 50 000 bis 80 000 Mann geschätzt. Die sowjetischen Einheiten bilden um Budapest einen zweifachen Ring, Dieser Ring soll die Bevölkerung der Hauptstadt im Falle einer Erhebung hermetisch vom Land abschliessen. Die wichtigsten Kontrollpunkte sind Györ, Veszprem, Jutas, Hajmasker, Szekesfehervar, Pecs, Kecskemet, Szolnok, Debrecen, Miskolc. Die Leiter der sowjetischen Besatzungstruppen in Ungarn sind Generaloberst K. I. Prowalow, Generaloberst N. M. Alexandrow und Generalleutnant V. N. Baskarow. Im Mittelgebirge Bakony wurden sowjetische Mittelstreckenraketen aufgestellt; sie unterstehen direkt dem Verteidigungsministerium in Moskau. Die sowjetische Luftwaffe verfügt in Ungarn über 550 Ueberschallabfangjäger. Die Truppen sind zur dauerhaften Stationierung eingerichtet. Die Offiziere und Unteroffiziere dürfen ihre Familien aus der Sowjetunion mitbringen; für sie wurden in der Nähe der Kasernen neue Wohnviertel gebaut. Für die Kinder der sowjetischen Soldaten wurden Sonderschulen eingerichtet. In Spezialläden können sie zum halben Preis einkaufen.

Im ungarischen Verteidigungsministerium sind etwa 200 sowjetische «Berater» tätig, die ihren Dienst in Zivil versehen. Sowjetische Offiziere kontrollieren seit 1956 auch die Armeekorps-Kommandanturen. Die Unzuverlässigkeit der ungarischen Armee wird dadurch klar demonstriert.

Zusammenfassung der Bestände: Feldarmee 90 000, Luftwaffe 9000, Kommando Grenze und Truppen für innere Sicherheit 35 000, total 134 000 Mann.



Ungarische Gymnasiastinnen werden in der Freizeit von einem Volksarmisten in der Waffenbehandlung unterwiesen.